

Rotzfreche Freundin

Jörg Isermeyers „Alles andere als normal“

Es ist absoluter Zufall, wie sich Lukas und Jule kennenlernen, denn die beiden sind völlig verschieden. Lukas' Leben verläuft völlig normal, nein, schlimmer, stinknormal und gähnend langweilig. Aber Jule ist völlig durchgeknallt. Er entdeckt sie, als sie vor einem Balkon hängt und durchs Fenster angeblich jemanden beschattet. Wie sie im Anschluss daran Lukas dann auch noch zweimal total auflaufen lässt, bringt ihr anfangs keine allzu großen Sympathien ein.

Doch da Jule einfach rotzfrech ist und es mit ihr immer aufregend ist, unternimmt Lukas öfters etwas mit ihr. Vor allem Jules Lieblingsspiel „Leute beschatten“ findet er cool. Das bringt die beiden dann aber zufällig auf die Spur einer Bande von Fahrraddieben. Und da wird das Spiel auf einmal zum bitteren Ernst. Denn diese Entdeckung bringt nicht nur Jule, sondern auch Lukas in ein Dilemma.

Jörg Isermeyer erzählt hier eine rasante Berliner Geschichte, die zwei lebenswerte Hauptfiguren zusammenbringt. Der Roman wird von Lukas aus der Ich-Perspektive erzählt und fügt Jules Geschichte in indirekter Erzählweise hinzu. So bekommt der Leser Einblick in die Familien und Lebensrealitäten der beiden Helden. Denn Jule ist gar nicht so lässig und cool, wie sie immer scheint. Sie vertuscht ihre Probleme vor Lukas und will mit ihren Streifzügen durch die Stadt und den ausgedachten Geschichten nur möglichst lange aus ihrem Alltag aus Schulschwänzerei und Familienproblemen ausbrechen. Eine spannende Geschichte mit vielen lustigen Situationen und einem rasanten Höhepunkt, in der aber auch ernste Töne ihren Platz haben und nichts beschönigt wird.

Mamela Frieß

» Jörg Isermeyer: **Alles andere als normal.** Beltz & Gelberg, 213 Seiten, 12,95 Euro – ab 10



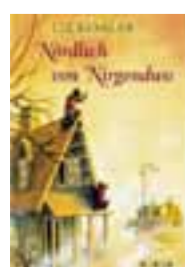
Mystik und Magie

Liz Kesslers „Nördlich von Nirgendwo“

Mia freut sich auf die Frühjahrsferien, sie hat viel vor mit ihren Freundinnen. Doch dann kommt ein Anruf, der alles durcheinanderbringt. Ihr Großvater ist plötzlich verschwunden und sie muss mit ihrer Mutter in das verschlafene Fischerkaff, in dem ihre Großeltern ein Gasthaus betreiben. Mia ist keineswegs begeistert: Ihre eigenen Pläne werden einfach ignoriert und es kommt noch erschwerend hinzu, dass es dort nicht mal ein funktionierendes Handynetzt gibt. Doch dann werden die Ferien auf einmal sehr aufregend: Mia findet neue Freunde und es geschehen Dinge, die erst einmal keinen Sinn ergeben.

Liz Kesslers Roman „Nördlich von Nirgendwo“ ist zusammengewebt aus Mias Erzählung und den Einschüben verschiedener anderer Personen. Erst nach und nach wird dem Leser klar, wie die einzelnen Figuren zusammengehören, was den Leser immer mehr in die Geschichte hineinzieht und am Ende zu einer sehr verblüffenden Auflösung führt. Eine spannende Lektüre für alle Fans von Mystik und Magie, denn hier gibt es ein außergewöhnliches Familiengeheimnis zu lüften. (fman)

» Liz Kessler: **Nördlich von Nirgendwo.** KJB, 280 Seiten, 12,99 Euro – ab 10



Cocos kleines Schwarzes

Ein Waisenmädchen auf dem Weg zur erfolgreichen Modeschöpferin: „Coco und das kleine Schwarze“ ist ein ungewöhnliches Bilderbuch, das den Weg der Coco Chanel nachzeichnet. Die filigranen Tuschezeichnungen strahlen Witz und Originalität aus. Die flott geschriebenen Texte er-

zählen von der Kreativität und Durchsetzungskraft eines Mädchens, das sich nicht nur gegen die modischen Konventionen seiner Zeit stellte.

» Annetarie van Haeringen: **Coco und das kleine Schwarze.** Freies Geistesleben, 32 Seiten, 14,90 Euro – ab 5

Jenseits der Freundschaft

Gideon Samson „Doppeltot“ ist ein bestürzender Roman mit bedrohlichem Unterton: Ein Mädchen will Zeuge seiner eigenen Beerdigung werden und treibt ein böses Spiel

Schon der Titel zeigt, dass dies keine einfache Lektüre sein wird. Und der 30-jährige Niederländer Gideon Samson, der sich mit „Der Himmel kann noch warten“ als Autor für komplizierte Sachverhalte einen Namen gemacht hat, hält in seinem bestürzenden Jugendroman, was der Titel verspricht. Gleich vorneweg, dies ist kein Buch für zarte Nerven. Und am besten liest es sich wohl mit Beipackzettel.

Denn Gideon Samson setzt bei seinen (jugendlichen) Lesern einiges an Lesekompetenz voraus, wenn er die dramatische Geschichte einer Mädchenfreundschaft in drei Perspektiven erzählt – dazu noch mittels Vor- und Rückblenden. Zuerst einmal ist da Düveke, zwölf Jahre alt und eigentlich ein liebes Mädchen, das in einer „heilen Familienwelt“ aufwächst. Ihr Bruder Olivier (14) trägt einiges dazu bei, dass sich seine kleine Schwester wohlfühlt, denn er hat immer ein offenes Ohr für ihre Probleme. Und gegen die Eltern halten Geschwister sowieso zusam-

men, da können die Erwachsenen noch so wohlmeinend sein. Die dritte Perspektive ist die von Rifka, Düvekes beste Freundin und mit ihren zwölf Jahren – da verrät man nicht zu viel – ein ausgemachtes Biest.

Um diese drei kreist das mit einer schwarzen Zwischenseite auch dramatisch aufgemachte Buch, um ihre Schulsorgen, um Rifkas mehr oder weniger lustige Streiche, um den Tod eines kränkenden Klassenkameraden, um Pubertät und erste Liebe. Doch von Anfang an schwingt ein bedrohlicher Unterton mit. „Davor“, „Danach“ und „Währenddessen“ heißen die drei Teile, und auch diese Bezeichnung signalisiert, dass etwas Schreckliches geschehen wird, vielleicht schon geschehen ist. Aber was?

Rifka, die von der Trauerfeier für den kranken Jungen fasziniert ist, will Zeuge ihrer eigenen Beerdigung werden und inszeniert dafür mit der unwilligen Düveke eine „Entführung“. Läuft da etwas schief? Hat Düveke aufgegeben?

Mit großem Einfühlungsvermögen beschreibt Samson die Gefühle eines Mädchens, das von ihrer „besten Freundin“ schikaniert wird und erst allmählich durchschaut, welche Rolle ihr zugedacht ist. Düveke ist ein ängstliches Mädchen, auch deshalb bewundert sie Rifka, die scheinbar vor nichts zurückschreckt. Zu zweit, so glaubt Düveke, sind sie unschlagbar. Um diese einseitige Freundschaft zu erhalten, riskiert sie viel, auch das Vertrauen ihrer Eltern. Nur nicht das von Olivier. Denn der, das weiß sie, würde alles tun, um seine kleine Schwester vor Schaden zu bewahren. Und Rifka? Für sie ist Düveke nur Mittel zum Zweck, dafür da, Rifkas Ruf als „King“ zu mehren. Dass Düveke aufbegehren könnte, kann sie sich in ihrem Allmachtswahn nicht vorstellen. Und dann passiert es doch...

Samson sezziert behutsam die ungleiche Freundschaft, lässt ahnen, wo erste Brüche entstehen. Erstaunlich, wie sehr er sich in Düveke einfühlen kann, in ihre Unsicherheit,

ihre Verletzlichkeit, ihre Ohnmacht und – ihre Wut.

Distanz zu der sehr unmittelbaren, an die Nieren gehenden Erzählperspektive schaffen gegen Ende Zeitungsberichte über die verschwundene Rifka. Und schließlich weiß man auch den Spruch zu deuten, den Samson dem Roman vorangestellt hat: „Die Wahrheit ist nie genau das, was man sich darunter vorstellt.“ Weil sie aber hart ist und grausam, sollten junge Leser mit diesem Buch nicht alleingelassen werden. Es bietet sich geradezu an als Schullektüre, weil es Mechanismen im Zusammenleben aufdeckt und Dinge anspricht, die gerne unter den Teppich gekehrt werden. Insofern ist „Doppeltot“ ein wichtiges Buch.

Lilo Solcher

» Gideon Samson, **Doppeltot.** Gerstenberg, 220 S., 14,95 Euro – ab 15



Ein guter Geist

Lukas Hartmann „Mein Dschinn“ beschreibt die Sehnsucht nach einer Familie

Lars ist elf Jahre alt und gerade aus dem Kinderheim abgehauen. Er will zu seiner Mutter, irgendwie. Doch das ist nicht so einfach. Womöglich ist sie weit weg, in Indien. Zumindest kam ihr letzter Brief von dort. Wäre da nicht der seltsame Alte namens Kol, wäre Lars' Abenteuer schon auf der nächsten Straße zu Ende gewesen.

So aber hat Lukas Hartmann reichlich Gelegenheit, eine märchenhafte Geschichte so zu erzählen, dass sie glaubwürdig daher kommt, und zwei Kinder ganz unterschiedlicher Herkunft durch Milieus zu schicken, die brave deutsche Kinder so nicht kennen. Und das geht so: Kol nimmt sich des Jungen an, von dem er seltsamerweise so ziemlich alles weiß. Und er ver-

spricht Lars, ihm bei der Suche nach seiner Mutter zu helfen, die nach Indien ging, um ihre Drogensucht in den Griff zu bekommen. Und ehe sich Lars versieht, ist er in Rom gelandet – im Flug, aber nicht im Flugzeug. Denn Kol verfügt über magische Kräfte.

In Rom aber ist Lars erst einmal auf sich allein gestellt, bis er Roma-Kinder kennenlernt, die ihn mit in ihr Lager nehmen. Besser als im Kinderheim ist es hier auch nicht. Dem brutalen Boss wagt niemand, sich zu widersetzen. Und bald schon soll Lars wie die anderen Kinder auf Diebestour gehen.

Zusammen mit dem Roma-Mädchen Suni flieht er aus dem Lager, um weiter nach seiner Mutter zu suchen, die kurz vor ihm aus dem La-

ger verschwunden war. Neben der cleveren Suni und Kol kommt ihm dabei auch Aarian zu Hilfe, ein Iraner, der schon mal eine Art Stiefvater für den verlorenen Jungen war. Die Suche führt die ungleichen Helfer schließlich doch noch nach Indien, wo sie alle ihre Fähigkeiten mobilisieren müssen, um Tama aus den Fängen eines skrupellosen Gurus zu retten.

Aber auf Kol ist Verlass, und am Ende kommt Lars doch noch zu einer richtigen Familie und sogar zu einem eigenen Haus. Allerdings wird er fortan auf die Hilfe des alten Mannes verzichten müssen. „Ich habe euch den Weg gezeigt“, sagt Kol zum Abschied, „gehen müsst ihr ihn selbst. Ich habe nur geholfen, wenn die dunklen Mächte zu stark

wurden.“ So einen guten Geist, wie ihn Lukas Hartmann in dem spannenden Abenteuerroman „Mein Dschinn“ heraufbeschwört, würden sich viele wünschen. Wäre doch toll, wenn man in Notsituationen auf magische Hilfe hoffen könnte! Doch Hartmann zeigt auch, wie wichtig es ist, Freunde zu haben, denen man wirklich vertrauen kann. „Mein Dschinn“ ist ein zauberhafter Roman über die Sehnsucht eines Kindes und die Suche nach einer Familie über alle Grenzen hinweg.

Lilo Solcher

» Lukas Hartmann: **Mein Dschinn.** Diogenes, 200 Seiten, 14,99 Euro – ab 10



Ein Kleid für Rose

Ein Kriminalroman von Karen Foxlee

Ihr Zuhause ist ein heruntergekommenes Wohnmobil, ihre Adresse sind ständig andere Campingplätze, ihre Mitschüler immer wieder andere auswechselbare Gesichter. Die 16-jährige Rose und ihr Vater sind rastlose Reisende auf der Flucht vor der Vergangenheit, beständig einen neuen Anfang suchend, der ihnen eine Zukunft versprechen könnte. Und obwohl Roses Vater immer wieder denkt, dass es diesmal vielleicht das Ende der Reise sein könnte; steht für sie fest, dass es nur ein weiterer Ort auf der Landkarte für sie sein wird. Doch diesmal gibt es Pearl, die ständig erzählende und immer gut gelaunte Pearl, die es schafft, Roses Panzer mit ihrer Lebenswürdigkeit zu durchbrechen und eine richtige Freundschaft mit ihr zu schließen. Und die Rose dazu überreden kann, an der großen Erntefeier teilzunehmen. Und dafür ein Kleid zu nähen.

Karen Foxlee baut ihren Roman mit parallelen Strängen auf. Schon zu Beginn ist klar, dass etwas Schreckliches passiert ist und ein junges Mädchen nach der großen Erntefeier verschwunden ist. Doch bis zuletzt lässt sie im Dunkeln, wer es ist und ob es ein Todesopfer gibt. Wird der Inspektor aus der großen Stadt den Fall lösen und einen Täter finden? Und welche Rolle spielt das Kleid? Das magische mitternachtsblaue Kleid, das Rose mit der alten Edie Baker in ihrem komischen verwunschene Haus am Rande des Urwalds selbst genäht hat?

Das australische Jugendbuch besticht durch einen Spannungsbogen von der ersten bis zur letzten Seite. Dabei ist es eine Mischung aus Kriminalroman und einer Geschichte um das Erwachsenwerden der beiden jungen Heldinnen. Ein Roman, dessen tragische Geschichte jedoch auch sehr an die Nieren gehen kann. (fman)

» Karen Foxlee: **Das nachtblaue Kleid.** Beltz & Gelberg, 333 Seiten, 17,95 Euro – ab 14



Kritik in Kürze

KINDERBUCH

Auf dem Rücken eines Elefanten

Es stürmt draußen, es ist unheimlich und Joscha und Marie sind allein zu Haus. Das würde eigentlich schon reichen, um sich ordentlich zu gruseln, aber dann klopft auch noch ein Elefant an der Tür. Der will nach Afrika, um seine Großfamilie dort zu besuchen. Also packen die beiden Kinder einen Rucksack mit Proviant und erleben ein ebenso vergnügliches wie lehrreiches Abenteuer. Alles nur geräutert? Oliver Scherz gelingt eine leichte und kindgerechte Geschichte an der Grenze zwischen Fantasie und Realität, die Erst- und Vorlesern großen Spaß macht. (m-b)

» Oliver Scherz: **Wir sind nachher wieder da, wir müssen kurz nach Afrika.** Thienemann, 112 Seiten, 12,99 Euro – ab 6



Die Illustrationen zu dem Kinderbuch „Wir sind nachher wieder da, wir müssen kurz nach Afrika“ stammen von Barbara Scholz. Foto: Thienemann